Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 503. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 27. Oktober 1903.

Zeugniszwangsverfahren.

In geradezu auffälliger Weise haben sich in der letzten Zeit die Fälle gemehrt, in denen der Zeugniszwang gegen die Presse zur Anwendung gebracht worden ist. Es scheint fast, als ob auf eine schärfere Handhabung der betreffenden Bestimmungen von zuständiger Seite hingewirkt worden sei. Ein besonders starkes Stück ist das Vorgehen gegen den Redakteur einer Zeitung in Pankow, der weiter nichts getan hat, als durch eine Notiz in seinem Blatte davon Kunde zu geben, daß durch ein Versehen eines Gemeindebeamten zuviel Steuern an die Kreiskasse abgeführt worden seien. Gegen ihn ist das Zeugniszwangsverfahren eingeleitet worden, in dessen Verlauf er vorläufig mit der höchsten zulässigen Geldstrafe von 300 Mark belegt und ihm angedroht wurde, daß bei fernerem Widerstande die Inhaftnahme verfügt werden würde. Nach den Erfahrungen in anderen Fällen ist auch nicht daran zu zweifeln, daß der Redakteur, wenn er bei seiner Weigerung beharrt, hinter Schloß und Riegel gebracht werden wird. Ein früherer Redakteur der „Hilfe" sitzt schon seit Wochen im Gefängnis, weil er eine journalistische Anstandspflicht nicht verletzen und den Namen des Einsenders nicht nennen will.

Der erste Fall von Zeugniszwang, der die Oeffentlichkeit erregte, ist älteren Politikern noch im Gedächtnis. Es sind vierzig Jahre her, seitdem er sich ereignet hat. Ein Insterburger Blatt hatte aus militärischen Kreisen eine Nachricht veröffentlicht, die eigentlich herzlich belanglos war. Der Brigadekommandeur General v. Steinmetz meinte aber, die Nachricht könne nur durch einen Bruch des Dienstgeheimnisses in die Oeffentlichkeit gelangt sein, und er wollte den Redakteur sitzen lassen, bis er den Uebeltäter nannte, und sollte es bis an sein Lebensende sein. In der Tat mußte der Redakteur ins Gefängnis, bis der Arzt erklärte, eine Verlängerung der Haft werde mit Lebensgefahr verknüpft sein. So ungefähr verliefen die Fälle alle. Kleine Abänderungen sind immer vorgekommen, nie aber die Abweichung von der Regel, daß ein Redakteur aus Furcht vor Strafe seine Anstandspflicht verletzt hätte.

Der Zeugniszwang gegen die Presse mag von einigen kriminalpolitischen Scharfmachern verteidigt werden; in der Praxis gibt es keinen Juristen, der ihn nicht wenigstens mittelbar verurteile, weil es eben unmoralisch ist, einen Redakteur durch Entziehung seiner Freiheit zur Täuschung des Vertrauens, das ihm in seiner Stellung entgegengebracht wurde, zu zwingen zu suchen. In Danzig hat sogar vor nicht langer Zeit ein Staatsanwalt gegen einen Redakteur, der für einen Artikel verantwortlich war, deshalb eine besonders harte Strafe beantragt, weil er zugleich wider alle Pflichten des Anstandes den Einsender genannt hatte. Verschiedentlich wird nun allerdings behauptet, der Zeugniszwang sei nötig zur Ermittlung des Täters. Aber es gibt außer dem Zeugniszwang noch eine Reihe anderer Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Nur dieses eine soll beseitigt werden, und nur, soweit es sich um das Berufsgeheimnis handelt. Wenn gesetzlich das Berufsgeheimnis des Arztes, des Anwalts, des Beichtvaters geschützt ist, weshalb nicht das des Redakteurs? Auch Beamte dürfen über bestimmte Dinge, die sie amtlich erfahren haben, nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde Aussagen machen, und diese Genehmigung wird nicht immer erteilt. Dadurch kann die Ermittelung strafbarer Handlungen ebenfalls erschwert oder vereitelt werden, ganz wie durch das Berufsgeheimnis der Aerzte, Anwälte und Geistlichen. Und doch ist hier kein Zeugniszwang zugelassen. Wenn jedes Mittel zur Feststellung des Täters erlaubt sein sollte, so könnte man auch die Folter rechtfertigen. Der Zeugniszwang gegen die Presse ist nichts anderes als eine moderne Tortur. Und sie ist doppelt verkehrt, weil sie erfahrungsgemäß fast niemals zum Ziele führt. Selbst wenn der Redakteur ehrvergessen genug wäre, seinen Gewährsmann nennen zu wollen, könnte er es regelmäßig nicht tun, weil er sonst mit Schimpf und Schande seine Stelle verlöre und in der anständigen Presse sicher keine andere fände.

Von freisinniger Seite ist wiederholt im Reichstage die Aufhebung der Bestimmungen über das Zeugniszwangsverfahren gegen die Presse beantragt worden, und die Mehrheit des Reichstages hat sich diesem Antrage angeschlossen. Der Bundesrat aber hat solche Beschlüsse, wie so manche andere, einfach in den Papierkorb wandern lassen. Im neuen Reichstag wird der Antrag sicher wiederholt und von neuem angenommen werden. Der Reichskanzler hätte allen Anlaß, seinen Einfluß im Bundesrat dahin zu verwenden, daß dieser einem dahingehenden Beschlusse des Reichstages die Zustimmung ferner nicht versagt, denn Graf Bülow legt Wert darauf, als moderner Staatsmann von aufgeklärten Anschauungen zu gelten. Ist er das wirklich, so muß er die Hand dazu bieten, die Preßtortur zu beseitigen. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten

— Der Kaiser hörte am Montag-Vormittag den Vortrag des Handelsministers Möller.

— Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinz Adalbert fuhren gestern mittag 1 Uhr mittels Sonderzuges nach dem Potsdamer Bahnhof in Berlin und von dort nach dem Anhalter Bahnhof, wo der in der Marine dienende Prinz Adalbert die Reise nach Genua antrat. Er geht nach Ostasien. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise hatten den Kaiser und die Prinzen bis zum Bahnhof Wildpark begleitet. Um 1 Uhr reisten Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar von Wildpark nach Plön.

— Der Kaiser hat, wie die „Korresp. für Kunst und Wiss." meldet, dem verstorbenen Großindustriellen Alfred Krupp eine bleibende Ehrung zugedacht durch Errichtung eines für Kiel bestimmten Denkmals. Er empfing am Montag den Bildhauer Prof. Wilhelm Haverkamp. Der Künstler erhielt vom Kaiser den Auftrag, ein Denkmal für Krupp auszuführen. Es soll eine überlebensgroße Bronzestatue werden, die sich auf einem Granitpostament erheben wird. Das Denkmal erhält seinen Platz vor dem Gebäude des kaiserlichen Yachtklubs, dessen Mitglied auch Krupp war.

— Der Kaiser wird am Sonnabend, den 31. d., in Stettin dem auf der Werft des „Vulkan" stattfindenden Stapellaufe des Linienschiffes „K" persönlich beiwohnen. Die Kaiserin wird ihren hohen Gemahl auf dieser Reise begleiten. Nach Beendigung des Stapellaufes wird das Kaiserpaar bei dem Kommandierenden General des Frühstück einnehmen, dem später im Offizierkasino des Königsregiments das Festessen folgen wird. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser mit einer Ansprache dem Offizierkorps als Geschenk ein von Professor Röchling gemaltes Bild überreichen, das die Erstürmung des Kirchhofes von Planchenoit bei Waterloo am 18. Juni 1815 darstellt. Das Gemälde ist bereits an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und zur Verfügung des obersten Kriegsherrn im Saale des Offizierkasinos des genannten Regiments aufgestellt worden.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat sich mit seinen militärischen Begleitern zur Fortsetzung seiner Studien von Potsdam nach Bonn zurückbegeben.

— Der Oberbürgermeister Ehlers in Danzig ist zum Mitglied des Herrenhauses ernannt worden.

Politisches.

— In der bayrischen Kammer der Abgeordneten kam der Sozialist Segitz in längerer Polemik gegen die Regierung auf die jüngste Konferenz der Finanzminister in Berlin sowie den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen. Finanzminister Frhr. v. Riedel erwiderte, was die Reichsfinanzreform und die Konferenz der Finanzminister betreffe, so könne er selbstverständlich über die eingehenden Beratungen der letzten Tage keine Mitteilungen machen; die Geduld werde ohnehin nicht lange auf die Folter gespannt werden. Vorläufig möge man das Urteil vertagen, bis Authentisches bekannt werde, ebenso wie bezüglich der Handelsverträge. Auf allen Seiten herrsche guter Wille, aber mit gutem Willen allein sei es nicht getan. Man müsse darauf bestehen, daß die Interessen des Reiches und des Landes entsprechend gewahrt werden.

— Zu den nach der Wahlrechtsvorlage der sächsischen Regierung vorgesehenen neuen Klasseneinteilung verlautet, daß alle diejenigen, welche das Einjährigen-Zeugnis besitzen, ohne weiteres der zweiten, alle diejenigen, welche ein akademisches Examen abgelegt haben, der ersten Klasse angehören sollen.

— Zur Konsularreform äußert sich die Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen. Man kann sich ihren Ausführungen durchaus anschließen; sie decken sich mit dem, was wir kürzlich an dem Beispiel der Amerikaner als Lehrmeister für uns darlegten:

„Es ist bezeichnend," äußert sich die Zusendung des genannten Vereins, „daß die Frage der Konsularreform augenblicklich in allen am Welthandel vornehmlich beteiligten Ländern auf der Tagesordnung steht. Ueberall wird die gleiche Forderung erhoben „wir brauchen Konsuln in erster Linie zur Förderung kommerzieller Interessen." Man sollte meinen, diese Forderung sei beispielsweise in England längst erfüllt; wer englische Konsulatsberichte liest, erhält wenigstens diesen Eindruck. Nichtsdestoweniger verlangt man jetzt in England Garantien dafür und hofft diese Garantien darin, daß die Konsuln einem neu zu bildenden Handelsministerium unterstellt werden. Augenblicklich, so wird in der englischen Presse behauptet, haben die englischen Konsuln nicht die Möglichkeit, sich auf kommerziellem Gebiete wirksam betätigen zu können. Ihre Berichte erscheinen oft zu spät, müssen außerdem erst durch den Filter des Auswärtigen Amtes und des Board of Trade gehen, ehe sie an den britischen Kaufmann gelangen. Ein System müsse eingeführt werden, das es den britischen Konsuln ermögliche, ihre Nachrichten, so lange sie noch neu sind, direkt an die englischen Interessenten daheim gelangen zu lassen. Das amerikanische Vorbild müsse nachgeahmt werden. Amerika hat jetzt bekanntlich ein eigenes Handelsministerium geschaffen (Department of Commerce and Labor), das sich die Nutzbarmachung der konsularischen Berichte im Interesse der Geschäftswelt besonders angelegen sein läßt. Die bekannten Advance Sheets of Consular Reports werden vom Handelsministerium unter der Bezeichnung „Daily Consular Reports" herausgegeben, die Veröffentlichung erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonntage und gesetzlichen Feiertage. Es verdient Beachtung, daß man sowohl in Amerika wie in England die Fortsetzung der Unterstellung der Konsuln unter das Handelsministerium als Vorbedingung der Konsularreform betrachtet."

— Nach bayrischen Blättern liegt der Entwurf des Militärpensionsgesetzes gegenwärtig dem bayrischen Staatsministerium vor. Er setzt folgendes fest:

Die Pension beginnt nach zehnjähriger Dienstzeit mit 50/100 des Dienstekommens, das heißt mit der Hälfte desselben anstatt gegenwärtig mit einem Viertel; sie steigert sich alljährlich um 1/100 des Gehalts und erreicht somit nach 35 Dienstjahren den Höchstbetrag von 75/100 oder drei Viertel des pensionsfähigen Dienstekommens. Das wäre soweit ganz gut, nun aber kommt das dicke Ende nach. Das Gesetz soll leider in der Tat nur auf die Kriegsinvaliden ausgedehnt werden, denen allerdings alle Feldzugsteilnehmer zugezählt werden sollen, aber nicht diejenigen, welche die französische Grenze nicht mindestens während eines bestimmten Zeitraumes überschritten haben. Von den Friedensinvaliden, die vom 6. Juni 1871 an bis zum 31. März 1904 abgegangen sind, beziehungsweise noch abgehen, sollen nur diejenigen berücksichtigt werden, die eine Verstümmelung erfahren haben. Das Gesetz geht somit in seinem Wohlwollen etwas weiter, als die darüber verbreiteten Nachrichten eine Zeitlang befürchten ließen, aber es geht keineswegs weit genug. Die Unterschiede, die es macht, sind eine Quelle der größten Unbilligkeiten. Wir haben bereits vor einiger Zeit ausgeführt, daß entweder eine Notlage überhaupt nicht besteht, dann ist jede Erhöhung der gegenwärtigen Sätze ein Luxus, oder aber die himmelschreiende Notlage wird, wie es nicht wohl anders sein kann, anerkannt, dann ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit, alle bereits Verabschiedeten an der Wohltat des neuen Gesetzes teilnehmen zu lassen.

Daran wird der Reichstag vermutlich noch einige Erweiterungen vornehmen. Beachtenswert ist dazu eine Anregung der „Straßb. Post". Sie schreibt:

Das bisherige Gesetz enthält eine außerordentliche Härte bezüglich der Blinden. Dieselben erhalten wohl eine Entschädigung für den Verlust eines und auch des zweiten Auges, aber der Gesetzgeber hat völlig außeracht gelassen, daß mit dem Verlust des zweiten Auges die absolute Notwendigkeit einer ständigen Bedienung durch eine sehende Person eintritt; für diese erhält der Blinde jetzt aber nicht die geringste Entschädigung, während eine solche allen anderen Verstümmelten gezahlt wird. Ferner darf doch auch nicht außer Betracht bleiben, daß es eine große Anzahl invalider Militärpersonen gibt, welche durchaus befähigt sind, eine andere Stellung anzunehmen und sich dadurch ein erhebliches Nebenverdienst zu schaffen, das ist aber für einen Blinden in Deutschland ganz unmöglich. Ein solcher darf nach dem Gesetz nicht einmal eine Lehrtätigkeit ausüben, während doch Frankreich beweist, daß der Blinde als Lehrer für Blinde besonders geeignet ist, wenn nur die Anforderungen für das Lehrfach sonst vorhanden sind.

Es wäre erwünscht, daß die Bundesregierungen diesem Punkte ebenfalls noch ihre Aufmerksamkeit schenkten!

— Das offiziöse „Wolffsche Telegraphenbureau" meldet: Als Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wird der gegenwärtige Regierungspräsident von Potsdam, von Moltke, genannt.

— Es verlautet von neuem, daß der Präsident der Justizprüfungskommission Stölzel beabsichtige, demnächst von seinem Amte, das er seit 1886 inne hat, zurückzutreten.

— Der „Nationalzeitung" zufolge ließ der in Deutschland weilende Minister des Aeußeren aus Mexiko, Marisca l, im Namen des Präsidenten Diaz einen Kranz an dem in Münster enthüllten Ketteler-Denkmal niederlegen.

— Die Katzbalgerei unter den Genossen, die in Dresden begonnen ist, spielt unaufhörlich weiter. Der Diktator Bebel soll nach der „D. Tgztg." von seinen Hamburger Wählern zur Rechenschaft gezogen werden. Man denkt daran, ihn aufzufordern, daß er in Hamburg spreche und seine Haltung auf dem Parteitag rechtfertige. Der Parteivorstand soll aber keine Neigung haben, Bebel zu einer Rede aufzufordern, da er befürchtet, daß der Streit dabei von neuem aufgerollt werden könnte. In einer Versammlung, die binnen kurzem stattfinden soll, wird Beschluß gefaßt werden, ob Bebel zur Rechtfertigung aufzufordern sei oder nicht. — Mag man ihn auffordern oder nicht, die ganze Rechtfertigung wird doch nur eine Farce werden zur Belustigung für die bürgerlichen Blätter.

Heer und Flotte.

— Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist der Oberst Freiherr von Lüdinghausen genannt Wolff, bisher Kommandeur des 4. Garderegiments, zum Kommandanten in Diedenhofen ernannt worden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Zu der Ueberführung des Prosper Arenberg in die Abteilung für Nervenkranke bei der Strafanstalt Moabit meldet die „Nordd. Allgem. Ztg.": Die Ueberführung geschah am 13. Oktober auf Ersuchen des Gerichts der ersten Gardedivision. Auf Ersuchen dieses Gerichts hatte der Generalstabsarzt der Armee eine Kommission zur Erstattung eines Gutachtens über den Gesundheitszustand des Gefangenen ernannt. Die Kommission erachtete eine längere Beobachtung in einer Irrenanstalt für notwendig und schlug diese Anstalt vor.

Parteinachrichten.

— Auf dem Parteitage der Reformpartei hatte der Abg. Zimmermann dem früheren antisemitischen Abg. Dr. Böckel, dessen Wahlkreis jetzt an v. Gerlach verloren gegangen ist, vorgeworfen, er habe seinen Wahlkreis verkauft. Hierauf richtet Dr. Böckel an die „Post" folgendes Schreiben:

„Tatsache ist, daß vor der Wahl Verhandlungen mit Kandidaten in Gegenwart von Zeugen gepflogen wurden, bei denen ich dem Kandidaten die Frage vorlegte, ob er finanziell unabhängig genug gestellt sei, um den schweren Wahlkampf und die diätenlose Mandatsübung auf sich zu nehmen. Auf die Frage, ob ich bereit sei, Reden und Agitationsreisen zu übernehmen, habe ich erklärt, daß dies mir angesichts der großen Verluste, die mir das politische Leben gebracht habe, nur möglich sei, falls Unkosten und Zeitverlust ersetzt werden. Dies der Tatbestand, wie ihn zahlreiche Zeugen bestätigen können. Daß Herr Zimmermann zu solchen Verdächtigungen greift, ist doppelt wunderbar angesichts des Umstandes, daß er sich bei der Wahl in Marburg als „treuesten Freund und Mitkämpfer Böckels" in Reden und Flugblättern aufspielte und mir in einem Briefe (über zu den Akten liegt) Geldanbot, falls ich ihn unterstützen wollte. Soviel zur Aufklärung mit der Bitte um Veröffentlichung.

Aufgeklärt ist dadurch die Sache noch nicht. Zimmermann muß jetzt das Wort nehmen, um festzustellen, ob er sich einer fahrlässigen Ausdrucksweise bedient hat.

Ausland.

Die Lösung der ungarischen Ministerkrise.

Graf Tisza hat also unter den außerordentlich schweren Umständen die ungarische Kabinettsbildung übernommen, und er will sich dabei wenigstens der Zustimmung der liberalen Mehrheit des Parlaments versichern, in der Hoffnung, die Obstruktion der Minderheit werde sich dann beruhigen. Tisza

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031027016/fragment/page=0001

erklärte nach der Audienz, er sei vom König mit der Kabinettsbildung unter Umständen betraut worden, die es ihm gebieterisch zur Pflicht machten, die Krone und das Land in dem mißlichen Zustande der öffentlichen Angelegenheiten nicht ohne eine verantwortliche Regierung zu lassen. Das Programm, welches die Regierung bezüglich der schwebenden militärischen Fragen werde unterbreiten können, erhebe gegenüber den bisherigen, einhellig gefaßten Beschlüssen des Neuner-Komitees der liberalen Partei nur unwesentliche Abänderungen. Er werde seine hierauf bezüglichen Vorschläge dem Neunerkomitee ehestens zugleich mit dem Ersuchen übermitteln, diese Abänderungen zusammen mit dem ursprünglichen Wortlaut des Militärprogramms der Parteikonferenz zu unterbreiten. Auf diese Weise sei jedermann in der Lage, sich ein getreues Bild über die Frage jener Abänderungen zu bilden, die erforderlich seien, damit die Regierung seitens der liberalen Partei Deckung finde und somit der Anschein eines Konfliktes vermieden werde. „Ich hoffe," erklärte Graf Tißza, weiter, „daß das unterbreitete Programm das Land beruhigen und die Opposition nicht dazu bewegen wird, der Votierung des unveränderten Rekrutenkontingents und der Indemnität (für die budgetlose Regierung) Hindernisse in den Weg zu legen. In erster Reihe werde ich danach trachten, dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, und nur, wenn die Haltung der Opposition den Kampf unvermeidlich machen würde, würde ich diesen mit verfassungsmäßigen Waffen, die mit dem Geiste des Parlamentarismus vereinbar sind, ausfechten." — Graf Tißza kehrte um 3 Uhr nach Budapest zurück. — In dem neuen Ministerium wird Lukacs Finanzminister, Graf Khuen-Hedervary wird ungarischer Minister am Wiener Hoflager. Die Einigung mit der liberalen Partei und die Lösung der ungarischen Krise wurde dadurch herbeigeführt, daß es Stefan Tißza gelang, das Neuner-Komitee der liberalen Partei zu einer Abänderung jenes Programmpunktes zu bewegen, der sich auf die militärischen Hoheitsrechte des Kaisers bezieht. Mit diesem Erfolg kam er nach Wien. Hier gelang es ihm, den Kaiser zur Akzeptierung des so geänderten Programms zu bewegen.

Der „Pester Lloyd" meldet: In dem vom König genehmigten Programm des Grafen Tißza sind alle wesentlichen Punkte der vom Neuner-Komitee gefaßten Beschlüsse enthalten. Die vorgenommenen Abänderungen betreffen nur einzelne Ausdrücke. Die auf die Hoheitsrechte des Kaisers bezügliche Erklärung ist mit Ausnahme eines einzigen Punktes beibehalten; gegen die Streichung des letzteren wird die Mehrheit des Neuner-Komitees nichts einwenden können, denn es ist damit ihr ursprünglicher Standpunkt zur Geltung gelangt, der erst später nur auf Drängen Apponyis abgeändert worden ist. Die eigentliche Entscheidung wird in der am Mittwoch stattfindenden Konferenz der liberalen Partei gefällt werden.

Die Türkei und die Reformnote.

Ueber die Beschlüsse des gestrigen außerordentlichen Ministerrates, der sich mit der russisch-österreichischen Reformnote beschäftigte, ist bisher nichts Bestimmtes bekannt. Seit Uebergabe der Reformnote sind weder der Yildiz noch die Pforte mit den Botschaftern der Ententemächte in Verbindung getreten. Die Pforte beauftragte telegraphisch ihre Botschaften, Informationen über die Haltung und die Stellung der übrigen Kabinette einzuholen, und wartet wahrscheinlich die Auskünfte sowie die Unterstützung der Schritte der Botschafter der Ententemächte seitens der übrigen hiesigen Botschafter ab, ehe sie Beschluß über die zu erteilende Antwort fassen wird. Inzwischen wird in Pfortekreisen gesprächsweise erklärt, die Türkei müsse gegen die drei ersten Punkte der Reformnote, besonders gegen den ersten, ernstlich opponieren und werde Abänderungen und Gegenvorschläge machen. Die Pforte müsse auch noch über viele Punkte von den Ententemächten detaillierte Aufklärungen verlangen. Im heutigen ordentlichen Ministerrate soll die Reformnote abermals zur Beratung gelangen.

Die Erregung in Kanada.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Montreal gemeldet wird, war am 25. d. die Debatte im Parlament in Ottawa über den für Kanada ungünstigen Urteilsspruch des Schiedsgerichts über die Alaska-Grenzfrage äußerst erregt. Es fielen Drohungen gegen Amerika, gegen das man sich nicht hat schützen können und das wieder einmal seine Macht und Verbrechkraft als der mächtigste Staat der neuen Welt bewiesen hat. Premierminister Laurier erklärte, es sei die Zeit gekommen, wo Kanada von England die Unabhängigkeit beim Schließen von Verträgen verlangen und Kanada sich selbst schützen müsse. Senator Poiriers Hinweis auf die politische Bedeutung Grönlands veranlaßt kanadische Blätter, Grönlands Annexion zu befürworten. Bezeichnend für die Stimmung in Kanada ist eine Bankettrede des Kriegsministers Borden, der die Einführung einer von England völlig unabhängigen Landesverteidigung fordert. Außer den schon jetzt vorhandenen Truppenkörpern, worunter sich 60 Schwadronen Kavallerie befinden, verlangt er die Ausbildung einer brauchbaren Miliz von 100,000 Mann.

Friedenskundgebung des japanischen Premierministers.

In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus gab der japanische Premierminister seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sensationelle und unbegründete Nachrichten nach Europa telegraphiert würden. Der Minister fügte hinzu, die Verhandlungen würden von der japanischen Regierung im Sinne der englisch-japanischen Allianz geführt, die auf die Erhaltung des Friedens und des status quo gerichtet sei. Es sei nur gerecht, anzunehmen, daß Rußland von demselben friedlichen Geiste beseelt sei. „Ich sehe deshalb nicht ein," schloß der Minister, „weshalb die Verhandlungen nicht zu gegenseitig befriedigenden Ergebnissen führen sollten; auf jeden Fall ist in der gegenwärtigen Lage nichts, was zu Befürchtungen berechtigen könnte." — Auch in Liverpool ist man jetzt wieder zuversichtlicher: Die Versicherungsprämie gegen Kriegsgefahr ist für japanische Schiffe von 35 auf 25 Guineen herabgesetzt worden.

Halle und Umgegend.

Halle, 27. Okt.

— [In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung] wurde zunächst mitgeteilt, daß nächsten Montag mit Rücksicht auf die Stadtverordnetenwahlen die Sitzung ausfällt. Herr Oberbürgermeister Staude verlas vor Eintritt in die Tagesordnung ein Schreiben vom Deutschen Philologenkongreß, worin sich das Präsidium namens der Teilnehmer rühmend über die Gastfreundschaft, die man den Philologen seitens der Stadtbehörden wie der Bürgerschaft erwiesen habe, äußert und herzlichen Dank abstattet. Darnach teilt Herr Stadtv. Krüger eine Anzahl Fälle mit, wo die Armenverwaltung für die Kliniskosten unverlangt eingesprungen sei und die betreffenden Bürger angeblich dadurch um ihr Wahlrecht gebracht habe. Auf die Diskussion, die sich daraus entspinnt, kommen wir im Abendblatt zurück. Ferner gingen noch zwei sozialdemokratische Initiativanträge ein, von denen der eine verlangt, daß städtische Arbeiten nur an solche Unternehmer vergeben werden dürfen, die den vom Gewerkschaftskartell vereinbarten Lohn zahlen. Der zweite Antrag lautete folgendermaßen: „Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, damit die Verbindung der Fichtestraße mit der Friedenstraße hergestellt wird. Der schon vorhandene Fußweg auf dem alten Giebichensteiner Friedhof kann als Verbindungsweg benutzt werden." Die Anträge sollen in der nächsten Versammlung verhandelt werden. — Die Rechnung des Stadttheaters für 1902 wurde entlastet und danach die Nachbewilligung von 58,672 M. für die Kämmereikasse, sowie das Anleihekonto pro 1902/3 ausgesprochen. Den Ueberschreitungen stehen Mehreinnahmen und Ersparnisse in einer solchen Höhe gegenüber, daß insgesamt noch ein Ueberschuß von 205,952 M. für den nächstjährigen Etat verbleibt. Von der Abrechnung über die in Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha aufgewendeten Mittel für Pflasterarbeiten nimmt die Versammlung Kenntnis und beschließt, die Restsumme schleunigst noch für weitere Pflasterungen zu Gunsten jener Vororte zu verwenden. Desgleichen werden 10,000 M. bewilligt, um einige Pflasterungen in der Altstadt auszuführen. Mit Rücksicht auf diese beiden Vorlagen erklärt die Versammlung eine Eingabe beschäftigungsloser Steinsetzer, die um Ausschreibung neuer Pflasterarbeiten bitten, für erledigt. Aus Anlaß des Spezialfalles der Rudolf Haymstraße werden die Kanalausbaukosten fortan auf 30 M. statt bisher 15 M. pro laufenden Meter Baufront festgesetzt. Den Verkauf eines 2 m breiten, der Stadt gehörigen Grabens am Böllbergerweg an die Anlieger setzt man einstweilen noch aus, um die Besitzverhältnisse genau festzustellen. Für Land in der Schmeerstraße, das zum Grundstück Nr. 10 (Tischlermstr. Reutler Martick) entfällt, wird ein Einheitspreis von 120 M. pro qm für angemessen erachtet, dagegen für Land, das die Stadt vom Grundstück Wallstraße 39 erwerben muß, nur 45 M., eventuell soll das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Zum Wiederaufbau der abgebrannten Scheune des Stadtgutes werden 19,000 M. bewilligt. Ferner stimmt die Versammlung einem Vertrage zu, wonach der Friedhofsinspektor Miehlich eine städtische Ackerparzelle von 2375 qm nahe der Volksschule der Huttenstraße für 40 M. pro Jahr verpachtet erhält. In Erledigung einer Petition des Zimmermeisters Thiemann geht an den Magistrat das Ersuchen, die Polizeiverwaltung zur Abänderung der für die Fritz Reuter- und Kaiserstraße festgesetzten Bauzonen zu veranlassen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 24. Okt.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung war angeklagt der 21 Jahre alte, bisher unbestrafte Dienstknecht Alwin Elschner aus Kütten bei Zörbig, aus Sennewitz gebürtig. Er soll unachtsamerweise am 21. Juni d. J. (Sonntag) in Niemberg auf einem Getreideboden durch Beiseitewerfen eines brennenden Zigarettenstummels ein Schadenfeuer verursacht haben. Der Angeklagte gab zu, am 20. Juni, als er gemeinschaftlich mit einem Arbeiter Maczack in Niemberg vom Getreideboden seines Dienstherrn, des Gutsbesitzers Walther in Kütten, gefüllte Getreidesäcke herunterturn, auf Maczacks Veranlassung, wie dieser selbst, eine Zigarette angebrannt zu haben. Maczack habe hierzu ein Streichhölzchen angezündet; wohin Maczack den Rest des Hölzchens geworfen habe, wisse er nicht; er könne sich auch nicht erinnern, ob er selbst den Zigarettenstummel im Hofe oder auf der Bodentreppe weggeworfen habe. Ein Aufseher hatte den Knechten das Rauchen verwiesen mit den Worten: sie sollten solche Dummheiten bei der Arbeit auf dem Getreideboden unterlassen. Am nächsten Morgen hatte dann der Aufseher aus dem Dachboden Rauch hervordringen sehen und durch schnelles Eingreifen die weitere Ausdehnung des Feuers verhindert. Die Bodentreppe sowie die Balken an der Giebelseite waren in Brand geraten. Der Angeklagte wurde nicht der fahrlässigen Brandstiftung schuldig befunden, sondern bloß der Uebertretung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 22. Dezember 1899, weil er verbotenerweise auf einem Hausboden Tabak geraucht hatte. Es erfolgte seine Verurteilung dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 15 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft.

Wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betrug stand unter Anklage der bisher unbestrafte Maurer Friedrich Wilhelm Naumann aus Brachstedt. Er räumte seine Verfehlung ein. Um eine Herabsetzung der ihm auferlegten Einkommensteuer zu erreichen, fertigte er einen Lohnnachweis, worin bescheinigt steht: „Der Maurer Friedrich Wilhelm Naumann zu Brachstedt hat in der Zeit vom 14. Mai bis 27. August 1902 an Lohn 508,75 M. verdient. Karl Lingesleben, Maurermeister in Halle." Mit dieser Urkunde hatte Naumann kein Glück gehabt, da sie von der Behörde als gefälscht erkannt wurde. Er wollte nicht gewußt haben, daß er mit einer solchen Fälschung ein Verbrechen begehe. Sein Einkommen sei allerdings höher gewesen als er angegeben; er habe sich aber ein Fahrrad für 150 M. angeschafft und diesen Betrag für abzugsberechtigt gehalten. Schuldig befunden wurde der Angeklagte der schweren Urkundenfälschung im Zusammentreffen mit Vergehen gegen § 66 des Einkommensteuergesetzes — also nicht des versuchten Betrugs. Unter Zubilligung mildernder Umstände kam er mit 2 Wochen Gefängnis weg.

W. Berlin, 26. Okt. Heute begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. der Prozeß gegen das polnische Grafenpaar Kwilecka aus Wroblepo, die Hebamme Croska und zwei Dienerinnen wegen Kindesunterschiebung beziehentlich Beihilfe, teilweise Meineids. Die Gräfin soll in Berlin, 27. Januar 1897, die erfolgte Entbindung eines Sohnes vorgespiegelt haben, um das stark verschuldete Majorat zu sichern und den Kredit zu heben. Für die Verhandlung sind 14 Tage in Aussicht genommen. Zweihundert der deutschen Sprache teilweise unkundige Zeugen sind geladen. Gräfin Isabella bestreitet energisch jede Schuld; sie behauptet, trotz ihrer damals 51 Jahre und der unglücklichen Ehe und anderer Verdachtsgründe, die die Entbindung unwahrscheinlich erscheinen lassen einen natürlichen Sohn Josef Adolf Stanislaus zu besitzen. Letzterer ist als Zeuge anwesend; er soll der Sohn der Weichenstellerfrau Cäcilie Meyer aus Lipine (Oesterreichisch-Schlesien) sein. Unter den Zeugen ist ferner das Haupt der Agnaten, die Anspruch auf das Majorat erheben, Graf Micislaus Kwilecki, Mitglied des preußischen Herrenhauses, dessen Sohn Graf Hector, der früher Reichstagsabgeordneter war.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

⊙ Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde legte Herr Georg Krieger aus Königsberg i. d. Neumark der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Diffusionsfähigkeit einiger Elektrolyte in Methylalkohol. Ein Beitrag zur Theorie der Lösungen" vor.

⊙ Auf Grund seiner Habilitationsschrift „Untersuchungen über die Decapoden-Krebse der germanischen Trias" (Ausgewählte Abschnitte) ladet Herr Dr. phil. Ewald Wüst zu seiner mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg am Mittwoch, den 28. Okt., vormittag 11 Uhr in der Aula der Universität zu haltenden Antrittsvorlesung über „Das geologische Alter des Menschengeschlechtes" ein.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Eine Ludwig Richter-Ausstellung ist jetzt auch im Großherzogl. Museum zu Weimar im Saale für Handzeichnungen und Kupferstiche zu sehen. Der Direktor Geh. Hofrat Dr. Karl Ruland hat sie zusammengestellt aus Holzschnitten, Radierungen, Handzeichnungen und Aquarellen, die die ganze Eigenart von des Meisters liebenswürdiger Kunst darstellen und einen nahezu erschöpfenden Ueberblick geben über seine fruchtbare Tätigkeit als Illustrator. Das hübscheste Blatt der an intimen Reizen so reichen Ausstellung ist das bekannte Aquarell aus dem Jahre 1870 „Kinder auf sonniger Höhe". Einige Arbeiten von Oskar Pletsch und Paul Mohn bieten Gelegenheit zu interessanten Vergleichen dreier verwandten Künstler, von denen Richter sicher der ursprünglichste und poetischste ist.

C. K. Ein künstlicher Niagara wird auf der Weltausstellung in St. Louis zu sehen sein. Eine Kaskade wird

Aus Gustav Mosers Leben.

Wie Gustav von Moser „Lustspieldichter" wurde, das hat er selbst einmal in „Bühne und Welt" mit seinem liebenswürdigen Humor erzählt. Es war der „Traum seiner Jugend", Lustspieldichter zu werden, aber ein „Zufall" hat es gewollt, daß er sich darein fügen mußte, „Schwankfabrikant" zu werden. Aber einen Anlauf zu dem höheren Ziele hat er doch genommen. Er hatte bereits eine Anzahl einaktiger Stücke geschrieben, ehe er es unternahm, an ein größeres Stück zu gehen. Da kam ihm eines Tages die Idee zu seinem Stück „Stiftungsfest". Als er den ersten Akt beinahe fertig hatte, hatte er jedoch einige Bedenken und fuhr, um sich Rat zu holen, nach Leipzig zu Roderich Benedix. Der alte Herr nahm den Vorschlag sehr freundlich auf, er hörte den Stoff schmunzelnd an und war bereit, das Stück gemeinsam mit Moser zu schreiben. Zu diesem Zweck reisten sie gemeinschaftlich nach Holzkirch, dem damaligen Wohnsitz Mosers. „Die gemeinsame Arbeit", erzählt Moser weiter, „war eigner Art. Morgens machten wir einen Spaziergang, entwarfen dabei die einzelnen Szenen, und wenn dann etwas auszudenken war, trennten wir uns, gingen in den Wald, und wer zuerst etwas erfand, sollte einen Ruf ertönen lassen. So erschallte dann manchmal von ihm, manchmal von mir ein „Hallo" durch den Wald. Wir trafen uns dann wieder — es wurden Vorschläge gemacht und modifiziert. Benedix nahm dann zu Haus einen Bogen und schrieb mit Bleistift seine Gedanken — es waren teils Skizzen, teils ausgeführte Dialoge — durcheinander hin. Ich übernahm die Aufgabe, alles in die richtige Form zu bringen. Er war in hohem Grade Herr der Worte — daher kam es wohl, daß er manchmal deren zu viel machte; ich wagte dann einmal bescheiden anzudeuten, daß es Längen in seinem Dialog gäbe. „Das tut nichts," meinte er, „wozu sind denn die Kerle, die Regisseure, da, die können ja streichen". Das gab eine Wendung — denn als ich diese Auffassung hörte, strich ich nun flott selbst — bekam auch Mut zu ändern und hinzuzusetzen, und so ging der zweite Akt nicht ganz ohne Friktion zu Ende. Beim dritten Akt gingen aber unsere Ansichten ganz auseinander — es ertönte kein Hallo mehr im Walde, und ich beschloß, Benedix zu überaschen und den Akt allein fertig zu schreiben. Stolz trat ich eines Tages vor ihn und überreichte ihm das Manuskript. Ich erwartete ein Lob, sollte indes eine große Enttäuschung erleben. Als Benedix mit der Lektüre zu Ende war, warf er die Bogen unmutig auf den Tisch und meinte: „Dazu gebe ich meinen Namen nun und nimmermehr her, das ist eine Posse geworden, und Possen habe ich nie geschrieben! Seine Laune war dahin — er kehrte bald darauf nach Leipzig zurück und wollte das Stück nach seinen Ideen schreiben. Es erfolgte dann ein Briefwechsel, der von seiner Seite sehr schroff geführt wurde." Mosers Stück hatte in Görlitz einen unbestrittenen Erfolg; aber Benedix blieb dabei, er wolle seinen Namen zu einer Posse nicht hergeben. Schließlich machte ihm der Agent Michaelson den Vorschlag, seine Hälfte für 40 Louisdor abzukaufen, und Benedix ging auf den Handel ein, machte sich aber aus, daß das Stück in seiner Fassung in Wien gegeben werden sollte. Laube entschied sich jedoch als Direktor des dortigen Stadttheaters für Mosers Stück, und Benedix erhielt 500 Gulden Schmerzensgeld. Zwei Jahre darauf bekam Moser eine Prämie von Laube für das erfolgreichste Lustspiel des Jahres. Durch den Erfolg ermutigt, schrieb er ein anderes Lustspiel „Ultimo", und bei diesem kam der verhängnisvolle Zufall. Das Stück erlebte seine Premiere in Görlitz und wurde oft mit großem Erfolg gegeben. „Ich hatte," erzählt Moser, „nach jeder Vorstellung noch retouchiert, reichte es dann dem Intendanten Herrn v. Hülsen ein und schrieb dazu, „ich habe das Stück fünfmal gesehen, immer noch gefeilt und meine, daß es in der jetzigen Fassung für das königl. Theater geeignet ist." Dies „ich meine" wurde mein Verhängnis. Wie ich es eingepackt hatte, erhielt ich mit wendender Post mein Manuskript zurück, und Herr v. Hülsen schrieb mir mit augenscheinlich unmutigen Schriftzügen: „Ich meine, daß das Stück für das königl. Theater nicht geeignet ist." Ich stand sonst mit Herrn v. Hülsen sehr gut — wir waren Kameraden gewesen — er stand beim Alexander-Regiment, ich bei den Garde-Schützen, daher war er als Intendant Autokrat, das „ich meine" hatte ihn verletzt — er hatte es für eine Ueberhebung angesehen. Später haben wir uns oft über den Punkt unterhalten, und er gestand selbst ein: „man kann sich einmal übereilen." Doch das Unglück war damals geschehen. Ich reichte „Ultimo" an Lebrun ein, und es wurde über hundertmal hintereinander aufgeführt. Lebrun machte mir darauf den Vorschlag, ich sollte gegen ein hohes Jahresgehalt die Verpflichtung übernehmen, alle Stücke, die ich schrieb, ihm zuerst einzureichen. Bezgrämt wie ich war, ging ich darauf ein, und so wurde ich denn Hausdichter für das damalige Wallner-Theater. Vorher war es mit dem reinen Lustspiel, denn man mußte, um das dortige Publikum zu unterhalten, etwas drastischer schreiben als für das Theater am Gendarmen-Markt, und so habe ich es dann dem Zufall mit „ich meine" zu verdanken, wenn die Kritiker, die auch Sezessionisten geworden sind, wie früher von Benedixiaden jetzt von Moseriaden schreiben und mir den zweifelhaften Titel Schwankfabrikant geben.

O. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031027016/fragment/page=0002

gebaut, deren breitester und größter Fall in der Mitte sein wird; in diesen werden etwa 40,000 Liter Wasser in der Minute fallen. Die Höhe des Falles wird 159 Fuß betragen.

Provinzialnachrichten.

-e. **Petersberg**, 24. Okt. [Treibjagden.] Bei der im nahen Hedlingen in diesen Tagen abgehaltenen Treibjagd wurden von über 20 Schützen 724 Stück Hasen erlegt; in der Gänsefurther Feldmark wurden von einer gleichen Schützenzahl 480 Stück Hasen, 53 Kaninchen, 7 Rebhühner und 3 Fasanen zur Strecke gebracht. In Leitzkauer Feldmark wurden 3 Rehe, 231 Hasen, 58 Kaninchen, 4 Füchse, 4 Schnepfen, 2 Fasanen, 1 Rebhuhn, 1 Wildtaube, 1 Bussard und 1 Katze geschossen.

L. **Nauendorf**, 26. Okt. [Tödlicher Unfall.] Sonnabend abend verunglückte auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren eines Güterzuges der Bahnwärter F. Ackermann. Der Unglückliche, gräßlich verstümmelt, starb kurz nach dem Unfalle. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei unversorgten Kindern.

g. **Kalbe a. S.**, 25. Okt. [Stadtverordnetensitzung. — Kirchenkonzert.] In der letzten Sitzung wurden u. a. die Bauarbeiten zu der Enteisenungsanlage an den Mindestfordernden, Herrn Maurermeister Kegel hier, vergeben, der für die Ausführung 4020 M. verlangt. Nach dem Bericht des Kreistierarztes Thunecke wurden in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September in unserer Stadt geschlachtet 891 Schweine (623 bei den Gewerbetreibenden und 358 bei den Fleischern) 111 Rinder, 134 Kälber, 171 Schafe und 21 Pferde. Dem Vorschlag des Magistrats, in nächster Zeit eine Freibank-Ordnung zu erlassen, wurde zugestimmt. Nach einer lebhaften Debatte über die Beleuchtungsverhältnisse in der Bahnhofsstraße wurde als Termin für die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen der 25. Nov. festgesetzt. Es scheiden aus 10 Herren. — Der Kirchen-Gesangverein „Stephania“ veranstaltete heute nachmittag in der St. Stephanikirche ein Konzert. Zur Aufführung kam „Die Auferweckung des Lazarus“ von C. Löwe unter Leitung des Königl. Seminar-Musiklehrers Trenkner-Barby, früher in Kalbe.

Schönebeck a. E., 26. Okt. [Messerstecherei. — Für die Ueberschwemmten.] In der „Tonhalle“ gab es gestern einmal wieder Messerstecherei. Die Täter sind wie immer Auswärtige. Drei Burschen aus Frohse kamen vom Tanz und wollten an einem Vergnügen einer geschlossenen Gesellschaft teilnehmen. Als man sie hinausbrachte, griffen sie zum Messer, und ein Mitglied des Vereins erhielt einen Stich in den Rücken. — Unser kleiner Nachbarort Grünewalde hat für die Ueberschwemmten die für den Ort immerhin hohe Summe von ca. 60 M. gesammelt.

* **Torgau**, 26. Okt. [Vom Dach gestürzt. — Typhus.] Ein Opfer seines Berufs wurde nach dem „Torg. Kreisbl.“ heute vormittag der Dachdecker Bartels von der Firma Schumann & Sohn. Der Mann, der Jahrzehnte hindurch seinen gefahrvollen Beruf mit geradezu bewunderungswürdigem Geschick ausübte, der so manchesmal auf schwindelnder Höhe seine Arbeiten verrichtete und durch seine stets sich gleichbleibende Zuverlässigkeit das unbegrenzte Vertrauen aller derer sich erwarb, welche in die Lage kamen, seiner zu bedürfen, er sollte auch heute — aber zum letztenmal — seines Amtes walten. Es war gegen 7 Uhr früh, da stieg Bartels, guter Dinge und munter wie immer, im Hause Markt Nr. 5 zum Dach empor, 3 Stockwerke hoch, um Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, welche infolge des Dachstuhlbrandes des nebenstehenden Hauses vor wenigen Wochen erforderlich waren. Gerade im Begriffe, den Strang zu fassen, der ihn sichern sollte gegen jegliche Gefahr, glitt er auf dem reifbedeckten Schieferdache aus und stürzte in die Tiefe, nachdem der Körper vorher auf dem Ziegeldache noch aufgeschlagen war. Schwer verletzt hob man den Bedauernswerten im Hofraum auf. Er wurde nach dem Krankenhause verbracht, wo er alsbald verstarb. Bartels hinterläßt eine Frau und acht, teils noch schulpflichtige Kinder. — In Eulenau ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. In drei Familien sind sieben Personen erkrankt. Die Einschleppung der Krankheit erfolgte durch ein Dienstmädchen, welches aus Zinna zu seinen Eltern kam und, bevor es nach dem Krankenhause überwiesen wurde, sich bei den Eltern in Verpflegung befand.

+ **Staßfurt**, 26. Okt. [Selbstmord. — Festgenommener Wilddieb.] Der Arbeiter Jennert hier hat heute nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Man fand seine Leiche in einem Busche des Stadtparkes. Das Motiv der Tat dürfte in Lebensüberdruß zu suchen sein; erst vor kurzem starb ihm eine 18jährige Tochter, was auch wohl dazu beigetragen haben mag, seinen Selbstmordplan zur Ausführung zu bringen. — Der Arbeiter Bischoff, welcher vor längerer Zeit in der Neugatterslebener Feldflur beim Wildern ertappt, in das dortige Polizeigewahrsam eingeliefert, jedoch aus demselben ausgebrochen war und sich seitdem verborgen gehalten hatte, ist gestern nachmittag bei der ihm befreundeten Familie Schneeberg festgenommen und in das hiesige Polizeigefängnis eingebracht worden.

* **Halberstadt**, 24. Okt. [Ueberfahren und getötet.] Gestern wurde die fünfjährige Tochter des Buchhalters Bittrich von hier auf der Magdeburgerstraße von der elektrischen Straßenbahn so unglücklich überfahren, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

* **Suhl**, 25. Okt. [Der Bund thüringischer Tierschutzvereine] hielt gestern und heute seine Jahresversammlung in unserer Stadt unter dem Vorsitz des Rektors Pfeifer-Weißenfels ab. Es gehören nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht dem Vereine die Zweigvereine Apolda, Arnstadt, Eisenach, Erfurt, Gera, Greiz, Gotha, Halle, Jena, Ilmenau, Kreuzburg a. W., Langensalza, Saalfeld, Sonneberg, Weimar und Weißenfels mit über zweitausend Mitgliedern an. Der Verein Remda hat sich aufgelöst. Der bisherige Bundesvorsitzende Rektor Pfeifer-Weißenfels wurde einstimmig wiedergewählt, sodaß Weißenfels auch für das Geschäftsjahr 1903/1904 Vorort für den Bund bleibt.

* **Hersfeld**, 25. Okt. [Eisenbahnunfall.] Kurz vor 6 Uhr morgens fuhr gestern auf dem hiesigen Bahnhof eine Maschine mit etwa 14 Wagen des Güterzuges 7222 infolge falscher Weichenstellung auf den Prellbock. Dieser wurde vollständig zurückgebogen, und die Maschine fuhr etwa 2 Meter in die Weichenstellerbude hinein. Der Weichensteller hatte noch rechtzeitig die Bude verlassen.

* **Koswig**, 25. Okt. [Allgemeine Teilnahme] wird der Frau verw. Schuboth hier gezollt. Nachdem schon zwei Söhne den Tod durch Ertrinken gefunden, ist jetzt auch ihr 27jähriger Sohn Alfred in Kamerun gestorben. Auf welche Weise der Verewigte seinen Tod gefunden, ist der trauernden Familie nicht mitgeteilt worden. Am 7. Aug. verließ er die Heimat, und heute ruht er bereits im fernen Lande.

* **Jena**, 26. Okt. [Das neue Volkshaus der Karl Zeiß-Stiftung,] welches neben der Lesehalle errichtet worden ist, wird am Sonntag, 1. November, vormittags 11 Uhr, eröffnet werden; es ist nach den Plänen des verstorbenen Geh. Baurats Roßbach-Leipzig erbaut und wird zur Abhaltung von Versammlungen, Vorträgen, Konzerten rc. dienen. Die Eröffnung findet vor einem geladenen Publikum statt.

Gotha, 25. Okt. (Eine Konferenz des Thüringer Sängerbundes) fand heute im „Parkpavillon“ hierselbst statt. Es waren etwa 80 Herren anwesend, darunter auch Herr Bundesliedermeister Rudolph-Erfurt. Den Vorsitz führte Herr Fabrikbesitzer Pfundt-Apolda. Den Kassenbericht erstattete Herr Kaufmann Langhammer-Mühlhausen. Das Barvermögen des Bundes beträgt 9233 M. Der stellvertretende Bundesliedermeister Herr Oberlehrer Burkhardt-Eisenach referierte über die musikalischen Leistungen der Bundesvereine auf dem Rudolstädter Sängerfeste, die er als gut bezeichnete. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Referenten für die vorzügliche Leitung der Massenchöre auf jenem Sängerfeste warmes Lob gespendet. Infolge der ungünstigen Witterung hat das Rudolstädter Fest mit einem Fehlbetrage von 2600 M. abgeschlossen, der aus der Bundeskasse gedeckt wurde. Die Konferenz beschloß noch die Neuaufnahme von fünf Vereinen in den Bund, nämlich solche aus Frankenhausen, Heldrungen und Lichtenhain. Die nächste Bundeskonferenz ist im Frühjahr n. J. in Saalfeld.

* **Eisenach**, 24. Okt. [Verbandstag.] Der heute unter dem Vorsitz von Louis Brüggemann-Dortmund eröffnete 8. Verbandstag des „Zentralverbandes des Vereins deutscher Holzinteressenten“ ist aus allen Teilen Deutschlands beschickt. Das preußische landwirtschaftliche Ministerium und die Regierung von Sachsen-Koburg-Gotha haben zu den Verhandlungen Vertreter der Forstverwaltung entsandt. Abgeordneter Beumer-Düsseldorf erstattete einen umfangreichen Jahresbericht. Darauf wurde über Feuerversicherung verhandelt. Außerdem wurde die Mitwirkung des Verbandes an den statistischen Wahlverzeichnissen besprochen, das Verhältnis des Holzkäufers zur Kaufverwaltung, sowie verschiedene Fachfragen erörtert. Die Stadt Eisenach ließ den Verbandstag durch einen Vertreter begrüßen.

* **Hildburghausen**, 26. Okt. [Schwere Ruhestörungen.] In der Nacht zum Sonntag wurden hier von Schülern des Technikums so große Ruhestörungen verursacht, daß die Polizei genötigt war, das Militär zu Hilfe zu rufen. Einer Kompagnie des dritten Bataillons des 6. Thür. Inf.-Reg. Nr 95 gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

* **Arnstadt**, 26. Okt. [Selbstmord.] Hier wurde bei einer Treibjagd in einem Dickicht die völlig vertrocknete Leiche des Flurdieners Fischer, der ein volles Jahr vermißt wird, aufgefunden. Der Tote hatte 20 M. bei sich und wies einen Schuß in der rechten Schläfe auf. Es liegt Selbstmord vor.

* **Pößneck**, 25. Okt. [Durch einen bedauerlichen Unglücksfall,] herbeigeführt durch den Leichtsinn der eigenen Mutter, hat das zweijährige Töchterchen der im preußischen Nachbardorfe Oepitz wohnenden Familie Grimm sein junges Leben eingebüßt. Beim Waschen beschäftigt, setzte die Mutter ihr Kind auf den Deckel des Waschkessels. Dieser gab nach, und das Kind stürzte in das kochende Wasser. Die Brandwunden, die das unglückliche kleine Geschöpf dadurch erlitt, waren so schwer, daß es alsbald unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist.

* **Eschwege**, 25. Okt. [Tod auf den Schienen.] Auf der Strecke Waldkappel-Kassel wurde gestern nachmittag beim Bahnübergange bei Harmuthsachsen der dortige Einwohner H., ein Taubstummer, von einem Güterzug erfaßt und sofort getötet.

W. **Leipzig**, 26. Ok. [Erbitterte Bauern.] Das „Leipz. Tagebl.“ meldet aus Glauchau: Im Dorfe Rödlitz haben Bauern die Meßvorrichtungen und Schleusenstücke der von der Stadt Callenberg dort durchgeführten Wasserleitung zerstört. Gendarmerie wurde dorthin abgeschickt.

Vermischtes.

Elektrische Schnellbahn Hamburg-Berlin. Wie dem „B. T.“ zufolge aus Hamburg verlautet, sind zwischen der preußischen Regierung und einer großen deutschen Elektrizitätsgesellschaft Verhandlungen über eine direkte elektrische Schnellbahnverbindung zwischen Hamburg und Berlin eingeleitet worden. Falls die Verhandlungen zum Ziele führen, würden die Ergebnisse der elektrischen Versuchsbahn auf die Verbindung der beiden größten deutschen Handelsplätze eine praktische Anwendung finden. Damit würde das Deutsche Reich die Führerrolle in einer neuartigen Ausgestaltung des Verkehrs übernehmen.

Auf offener Straße amputiert. Ein schwerer Unglücksfall hat sich Sonntag abend in der Kantstraße in Charlottenburg ereignet. Der in der Alten Leipzigerstraße 21 wohnende Kaufmann Apitz versuchte vor dem Hause Kantstraße 115 von einem in mäßiger Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abzuspringen, glitt aus und fiel so unglücklich, daß der linke Arm unter den Schutzrahmen des Motorwagens geriet. Nachdem der Waggon vermittelst Winden angehoben war, konnte der Verunglückte, der die Besinnung verloren hatte, befreit werden, doch war ein Transport des A., dessen linker Unterarm total zertrümmert war, unmöglich. Von der telephonisch benachrichtigten Unfallstation XIX traf der wachthabende Arzt mit Verbandsmaterial und Instrumentenkasten schon nach wenigen Minuten auf der Unfallstelle ein und sah sich genötigt, sofort den Unterarm abzunehmen. Dann wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhause in Charlottenburg geschafft.

Ein eisernes Gitter um Metz. Die „M. N. N.“ reproduzierten neulich eine allgemein als „Ente“ betrachtete Mitteilung des „Temps“, daß die Festung Metz in einem Umkreise von 22 Kilometern mit einem Schutzgitter umschlossen werde. Die Wahrheit dieser Nachricht wird jetzt durch einen längeren Artikel der „Lothringer Zeitung“ bestätigt. Früher ermöglichte die Abschließung der Stadt durch Wälle und Gräben — die jetzt fortfällt — eine genaue Kontrolle der Bevölkerung und die Beobachtung ein- und auspassierender Individuen. Zum gleichen Zwecke wird jetzt das Gitter gebaut. Die Linie soll ungefähr wohl folgenden Lauf nehmen: Von Montigny, wo es wahrscheinlich bis an die Mosel geführt, am Fort Württemberg vorbei, über die Augnystraße, Grange-aux-Ormes — Horgne-au-Sablon — und weiter die östliche Fortlinie miteinander verbindend. Bei Grange-aux-Ormes steht bereits ein großer Teil des Gitters. Es wird mit schwarzer Farbe angestrichen. Die westliche Seite von Metz wird kein Gitter erhalten, da hier noch die ehemaligen Gittertore stehen geblieben sind, die im Mobilmachungsfall sofort geschlossen werden können. Das Gitterwerk, das über 2 Meter hoch ist, besteht aus starken eisernen Stangen, deren Spitzen umgebogen sind. Dort, wo die Anlage Straßen kreuzt, werden Lücken gelassen, die im Ernstfall durch Tore zu schließen sind. Das Gitter kann seiner Bestimmung natürlich nur im Verein mit einem reichlichen Patrouillendienst genügen. Das Gitter behindert in Friedenszeiten niemand.

Schiffbrüchig. Der Hamburger Dampfer „Verona“ hat auf der Reise von Algier nach New York im Atlantischen Ozean die aus 15 Mann bestehende schiffbrüchige Mannschaft des Barkschiffes „Salvador Talavera“ aus Uruguay in bedauernswertem Zustande angetroffen und gerettet. Die Bark war am 7. September von Fernandina abgesegelt, um nach Coruna (Spanien) zu gehen. Acht Tage später brach ein schwerer Südoststurm aus und der Dampfer wurde vollständig wrack. Alle drei Masten brachen bis auf kurze Stumpfe ab, die ganze Takelage ging über Bord und die Rettungsboote wurden ebenfalls von den Sturzseen fortgerissen, ebenso alle auf Deck befindlichen Gegenstände. Die Bark trieb in schwer leckem Zustande nur noch auf ihrer Ladung und drohte jeden Augenblick zu sinken. Zehn Tage und zehn Nächte mußte die Besatzung des Schiffes in dieser gefährlichen Lage unter entsetzlichen Qualen ausharren. Jegliche Hoffnung war schon entschwunden, da wurden nachts die Lichter der „Verona“ sichtbar. Die Schiffbrüchigen zündeten auf dem Wrack ein Feuer an, das glücklicherweise auch von dem Dampfer bemerkt wurde. Es wurde sofort ein Rettungsboot ausgesetzt, das die fünfzehn vollständig erschöpften Seeleute aufnahm, die später in New York gelandet wurden. Kurz nachdem die Schiffbrüchigen die Bark verlassen hatten, sank das Wrack in die Tiefe.

Eisenbahnzusammenstoß. Gestern früh gegen 6 Uhr fuhr der von Luxemburg kommende Schnellzug Nr. 10 bei der Einfahrt auf Bahnhof Diedenhofen in eine Rangierabteilung. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist ein erheblicher Materialschaden verursacht. Die Reisenden des Schnellzuges und die Post wurden mit 73 Minuten Verspätung weiterbefördert.

Aus der Haft entlassen wurde der Pastor Jacobsen-Scherrebek, der dieser Tage gefänglich eingezogen war. Die Freilassung erfolgte, ohne daß Jacobsen Kaution zu stellen brauchte.

Zu dem Verschwinden des Bankiers Ellenrieder aus München wird berichtet, daß der Bankier Heilmeier, stiller Teilnehmer und Schwager des geflüchteten Ellenrieder, sich freiwillig dem Staatsanwalt und der Polizei stellte, aber auf freiem Fuße belassen wurde. Er ist selbst ein Opfer Ellenrieders und verliert 150,000—200,000 M. Ellenrieder soll 200,000 M., nach anderer Lesart 500,000 M. mit sich genommen haben. (Vgl. L. Telegr.)

Eine Aufsehen erregende Verhaftung wird aus Budapest gemeldet. Dort wurde in der vergangenen Nacht der leitende Direktor des Vergnügungslokals „Oesbudavar“, Adolf Friedemann, auf Requisition der New Yorker Behörde wegen Schädigung dortiger Gläubiger verhaftet. Friedemann hatte in New York eine Verkaufshalle gegründet, durch deren Konkurs den Gläubigern ein enormer Verlust erwachsen war.

Der Hauptschuldige an dem Bielcker Todesmarsch (Ungarn), Oberst von Grünzweig, wurde nach Wiener Blättern zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Mit dieser Strafe ist Verlust der Charge und der Pension verbunden.

Eine Komödie der Irrungen. Der Gebrauch einer Polizistenpfeife durch einen Bewohner des bei London gelegenen Ortes Hackroy hatte ganz eigentümliche Folgen. In den frühen Morgenstunden am Montag-Morgen hörte der Besitzer der Pfeife, daß in der unteren Etage seines Hauses Einbrecher tätig waren. Er weckte seinen Sohn und blies dann die Polizeipfeife. Die Einbrecher machten sich darauf aus dem Staube, wobei sie von dem Sohn bis auf die Straße verfolgt wurden. Mittlerweile kamen zwei uniformierte Polizisten und ein Polizist in Zivil hinzu. Der letztere hielt den Sohn des Hausherrn für einen Einbrecher und schlug ihm kurz entschlossen mit seinem Polizistenknüttel auf den Kopf. Die uniformierten Polizisten glaubten ihrerseits, daß ihr nicht uniformierter Kollege ein gefährlicher Verbrecher sei und bearbeiteten ihn mit ihren Knütteln. Die Einbrecher entkamen, und der Sohn des Hausherrn, sowie der übereifrige Polizist in Zivil befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. Okt. Der „Vorwärts“ meldet aus Hamburg: Die Polizei veranstaltete eine Haussuchung in der Redaktion des Hamburger sozialdemokratischen „Echo“ nach dem Manuskript eines Artikels, in dem sie eine Beleidigung des Unteroffizierstandes erblickt.

Dresden, 27. Okt. Eine Konferenz von Vertretern der größeren Polizeiämter Sachsens beschloß die Einführung des Fingerabdruckverfahrens zur Wiedererkennung von Verbrechern.

Görlitz, 27. Okt. Der Oberschweizer Thienel gestand die Ermordung seiner Frau ein.

Venedig, 27. Okt. Der berühmte Aquarellist Ludwig Passini, der im 72. Lebensjahre steht, ist erkrankt.

Moskau, 27. Okt. In Serpuchow ist eine große Baumwollspinnerei abgebrannt, wobei 3 Arbeiter verbrannten und 30 schwer verletzt wurden. Der Materialschaden wird auf 1/2 Mill. Rubel geschätzt.

Cettinje, 27. Oktbr. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der Mulmarit von Uepeck mit Truppen und Geschützen in Plava eingetroffen, um dort neue Steuern einzuführen. In der Bevölkerung herrscht die größte Erregung, doch ist es bis jetzt noch nicht zum Konflikt gekommen.

Unterschlagungen.

München, 27. Okt. Infolge der Flucht ihres Beamten Ellenrieder, der über eine halbe Million Mark unterschlagen hat, erklärten sich die Terpol-Werke in München in Liquidation. Andere Fallissements stehen infolge der Betrügereien Ellenrieders in Aussicht.

Nürnberg, 27. Okt. Hier ist die Rentnerin Lercher verhaftet wegen langjähriger Bankschwindeleien. Sie schädigte meist kleine Leute um mehr als 150,000 M. Kürzlich hatte sie einen Selbstmordversuch unternommen.

Wiesbaden, 27. Okt. Der Geschäftsführer Haas der Firma Tack & Co. wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

28. Oktober: Nebel, meist bedeckt, feucht, milde, windig.
29. Oktober: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, windig, milde.
30. Oktober: Feucht, meist bedeckt, kühler, starke Winde.
31. Oktober: Veränderlich, feuchtkalt, stürmisch.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Internationale Vereinigung für Zuckerstatistik. Ergebnis der Umfrage vom 14./24. Okt.:

	Rübenverarbeitung voraussichtlich 1903/1904	Rübenverarbeitung 1902/1903	Zuckererzeugung voraussichtlich 1903/1904	Zuckererzeugung 1902/1903
	Tonnen zu 20 Ctr.		Tonnen zu 20 Ctr.	
Deutschland	12,171,380	11,255,958	1,803,160	1,750,670
Oesterreich-Ungarn	7,542,600	7,130,600	1,116,500	1,050,900
Frankreich	6,815,300	6,266,900	757,000	823,600
Belgien	1,645,000	1,441,000	215,300	200,000
Holland	1,023,000	699,000	129,300	102,300
Russland	7,604,000	8,852,800	1,103,000	1,169,600
Schweden	825,878	505,000	110,795	73,400
Dänemark	415,000	303,000	51,800	37,067

Die Ausbeute der Rüben verarbeitenden Fabriken stellt sich durchschnittlich auf 13,79 Prozent gegen 14,47 Prozent im Vorjahre.

— Vom Kohlenmarkte. Beim Kohlensyndikat betrug die rechnungsmässige Beteiligung im 3. Quartal 16,865,372 t, die Förderung 14,150,985 t, Minderförderung also 16,09 Proz. gegen 21,42 Proz. im 3. Quartal 1902. Abgesetzt wurden 14,127,918 t, das sind arbeitstäglich 21,004 t = 13,31 Proz. mehr. Der arbeitstägliche Versand in Kohlen, Koks und Briketts betrug 16,519 Doppelwagen, ist mithin gegen das 3. Quartal 1902 um 1990 Doppelwagen = 13,70 Proz. gestiegen. Direktor Olfe führte aus, dass sich die Verhältnisse gegen das Vorjahr gebessert hätten, namentlich zeige der hohe Koksversand, dass die Eisenindustrie gut beschäftigt sei. Bedauerlich sei der infolge der Rübenernte bestehende Wagenmangel. — In der Sitzung der oberschlesischen Kohlenkonvention wurde als Lizenz für das laufende Quartal die volle Verhältniszahlquote beschlossen. — Im Ruhrrevier fehlten Freitag 1313, Sonnabend 2346 Wagen. Der Rübenversand erfordert jetzt wöchentlich 45—50,000 Wagen. Die Eisenbahnverwaltung rechnet aber auf raschere Durchführung der Rübenernte als sonst. — In Schlesien hat sich der Wagenmangel verschärft. Die Gruben haben nicht genug Wagen für die laufende Förderung und stürzen grosse Kohlenmengen auf die Halden. Für gestern war eine reichlichere Wagengestellung, für Ende der Woche ist wiederum Mangel an Wagen zu erwarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031027016/fragment/page=0003

— Der B. C. bemerkt in einem Artikel über die Aktienkapitalien der Grossbanken, dass die Dresdner Bank in nicht zu ferner Zeit mit der Ausgabe neuer Aktien vorgehen werde. Ausserdem verlaute, dass sich die Bank durch Errichtung einer Zweigniederlassung in Frankfurt a. M. weiter ausdehnen werde.

— Siemens-Schuckert-Werke. Die Gesellschaft hat in jüngster Zeit einen neuen grossen Auftrag erhalten, der auf Lieferung von Maschinen lautet und für das Ausland bestimmt ist. Die Beschäftigung der Werke ist so stark, dass in allen Anlagen Tag und Nacht gearbeitet wird. Was speziell die Aktiengesellschaft Siemens & Halske betrifft, dürfte der diesmalige Abschluss durch die Kosten für die Organisation der neuen Gesellschaft beeinflusst werden, sodass das Ergebnis nur wenig über das vorjährige hinausgehen oder sich auf die gleiche Höhe stellen dürfe. Für das neue Geschäftsjahr eröffnen sich wesentlich bessere Aussichten.

— Das Gerücht, der frühere Minister v. Thielen trete als Geschäftsinhaber bei der Berliner Handelsgesellschaft ein, wird als durchaus unbegründet bezeichnet.

— Am 21. d. erfolgte die Konstituierung des Düsseldorfer Roheisensyndikats in Form einer Gesellschaft m. b. H. Die Verhandlungen mit dem Siegerländer und dem Lothringisch-Luxemburgischen Roheisensyndikat sind noch in der Schwebe.

— Eisenbahneinnahmen. Prince Henry-Bahn zweites Oktoberdrittel 131,760 Frcs. (mehr 4030 Frcs.), Mittelmeerbahn mehr 194.072 Lire.

— Die Lothringer Eisenwerke können auch für 1902/03 keine Dividende zahlen.

— Die Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen-Ges. dürfte voraussichtlich 5 Proz. Dividende (i. V. 3 Proz.) verteilen.

— Die Erneuerung des Rheinischen Braunkohlensyndkats ist fraglich geworden, weil das Bergwerk Wachtberg sich nicht anschliessen will.

— Die Verwaltung der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider Aktienges. in Heidenau beantragt die Aufnahme von 800,000 M. 4½proz. zu 102 Proz. rückzahlbarer Anleihe zwecks Abstossung der Hypothek (495,000 M.) und Verstärkung der Betriebsmittel.

— Das Kaliwerk Hedwigsburg verzeichnet für September einen Netto-Betriebsgewinn von 112,290 M. Es wurde beschlossen, davon 60,000 M. Ausbeute (d. i. wie bisher 60 M. auf den Kux) zu verteilen.

Buenos Aires, 24. Okt. Goldagio 127,27.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Okt.

Berlin, 26. Okt.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 2784 M. berechnet	M.	908,618,000	Zun.	28,798,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	25,130,000	Abn.	127,000
3) » an Noten anderer Banken	„	16,941,000	Zun.	2,347,000
4) » an Wechseln	„	922,400,000	Abn.	26,900,000
5) » an Lombardforderungen	„	53,041,000	Abn.	15,920,000
6) » an Effekten	„	23,318,000	Zun.	60,000
7) » an sonstigen Aktiven	„	87,556,000	Abn.	5,930,000

Passiva.

8) das Grundkapital	M.	150,000,000		unverändert
9) der Reservefonds	„	47,587,000		unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	1,290,440,000	Abn.	44,286,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	512,679,000	Zun.	26,938,000
12) die sonstigen Passiven	„	23.298,000	Zun.	576,000

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 26. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	4575	4650	Hohenfels	8050	8150
Beienrode	5400	5450	Hohenzollern	5650	5700
Benthe Aktien	390	410	Justus I.	6775	6825
Bernhardshall	675	700	Kaiseroda	—	5900
Burbach	6200	6250	Neustassfurt	14,600	14,850
Carlsfund	5700	5775	Ronnenberg (Aktien)	1300	1340
Deutschland	—	285	Salzdetfurth Kaliw. A.	2650	2700
Friedrichshall	1675	1700	Salzgitter (Schl.-Akt.)	400	425
Glückauf Sondersh.	11,700	11,900	Schwarzburger Salin.	325	375
Hansa	160	175	Wilhelmshall	9800	9900
Hedwigsburg	7525	7550	Wintershall	5450	5550
Hercynia	21,200	21,400			

Von Kaliwerten Nachfrage für Hohenfels und Carlsfund.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 26. Okt. 1903

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
32 Rinder,							32	
davon: 17 Ochsen,	37	—	34	—	32	—	17	—
1 Färsen,	—	—	32	—	—	—	1	—
11 Kühe,	34	—	30	—	28	—	11	—
3 Bullen,	35	—	32	—	29	—	3	—
14 Kälber,	54	—	43	—	37	—	14	—
27 Hammel (Schafe),	33	—	30	—	28	—	27	—
271 Landschweine	—	56	—	54	—	51	220	51

Gesamtauftrieb 344 Schlachttiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 26. Okt. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht. Auftrieb 427 Rinder, und zwar: 157 Ochsen, 46 Kalben, 141 Kühe, 83 Bullen; 286 Kälber; 512 Stück Schafvieh; 2101 Schweine, und zwar 2104 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 3329 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	73
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	74
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	70
	4. gering genährte jeden Alters	—	65
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	74
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	72
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	68
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	62
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	55
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	73
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	7
	3. gering genährte	—	66
Kälber	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	53	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	48	—
	3. geringe Saugkälber	36	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	38	—
	2. ältere Masthammel	35	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	33	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	54
	2. fleischige	—	51
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	46
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen mittelmässig. Verkauf: 413 Rinder und zwar: 150 Ochsen, 45 Kalben, 136 Kühe, 82 Bullen, 281 Kälber, 426 Schafe, 2089 Schweine

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 26. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 88 (vorige Notierung 87½), Oktober — (—), Dezember 87⅞ (87⅜), Mai 84 (83⅜), Juli 80¼ (80). Mais November — (—), Dezember 51 (51⅛), Mai 49 (49½). Mehl 3,70 (3,70) Getreidefracht 1½ (1½)

Chicago, 26. Okt. [Telegr.] Weizen Dezember 81½ (81¼). Mai 79⅞ (79¾). Mais Dezember 44⅛ (44⅝).

Berlin, 26. Okt. Frühmarkt. Weizen loco neuer Märker 156,50—158,50 ab Bahn, Mai 165, Dez. 162,50. Fest. — Roggen loco Märker 129—130 ab Bahn. Mai 136,75, Dezember 132,75. Fester — Gerste, Leichte inländische Futtergerste 124—132, do. schwere 133—145, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 110—113 ab Bahn — Hafer, märk., meckl., pomm., posen., schles fein 141—158 do. markisch, mecklenbg., pomm., posen., schles mittel 133—140, do märkisch., mecklenbg., pomm., schles gering 128—132. alles frei Wagen. Unverändert. — Mais, amerikanischer 118,50—119, La Plata 111—114 frei Wagen. Fester. — Erbsen, inländ. Futterware fein 154—164, russ mittel 148—153, kleine Kocherbsen 170—225, Viktoria 190—240 alles frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 loco 19,75—22,00. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 16,50—18,50. — Weizenkleie, grobe 8,50—9,50, do. feine 8,50—9,50. — Roggenkleie 9,20—9,75. — Weisse Bohnen 160—235 ab Bahn. — Linsen 160—280 frei Wagen und ab Bahn.

* Hamburg, 26. Okt. Weizen ruhig. holsteinischer und mecklenburgischer 149—156, Hard Winter No. 2 Okt.-Ablad. 136. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25 Okt.-Abladung 102, mecklenb. und holsteinischer 135,00—138,00. — Mais ruhig —, runder per Oktober 93,50. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 26. Okt. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Nov. —, März —. Roggen auf Termine geschäftslos, Okt. —, März —.

Antwerpen, 26. Okt. Weizen fester. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 26. Okt. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,00 (7,00), do. Rohe und Brothers 7,25 (7,25).

Chicago, 26. Okt. [Telegr.] Schmalz Oktober 6,52 (6,55), Dez. 6,55 (6,57).

* Bremen, 26. Okt. Schmalz höher. Loco, Tubs und Firkins 36¾ Pfg., in Doppeleimern 37½ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck ruhig. Short loco — Pf.

* Hamburg, 26. Okt. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48,50.

* Paris, 26. Okt. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Okt. 48,75, Nov. 43,75, Jan.-April 50,00, Mai-Aug. 51,00.

Antwerpen, 26 Okt. Schmalz per Oktober 87,00.

Petroleum.

* Hamburg, 26 Okt. Petroleum stetig. Standard white loco 7,85 Br.

* Antwerpen, 26. Okt. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,50 bez. Br., per Okt. 21 50 Br., per Nov.-Dez 22,00 Br, per Januar-April 22,25 Br. Fest.

* New York, 26. Okt. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 9,20, do. in Philadelphia 9,15, do. Refined 11,90 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,70.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Aken, 26. Okt. Eilkahn Nr. 91, Strm Erdmann, ist heute hier eingetroffen.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. Okt.	+ 0,54	26. Okt.	+ 0,47	7	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,52	»	+ 2,48	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,58	»	+ 0,44	14	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,44	»	+ 2,44	—	—
do. Unterpegel	»	+ 1,66	»	+ 1,73	—	4
Bernburg	»	+ 1,30	»	+ 1,26	4	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,64	»	+ 1,60	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,86	»	+ 0,82	2	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.		Fall	Wuchs		Okt.		Fall	Wuchs
Budweis	25	+ 0,18	6	—	Torgau	26	+ 1,42	13	—
Prag	»	+ 0,47	9	—	Wittenberg	»	+ 2,18	—	—
Jungbunzlau	»	+ 0,14	2	—	Rosslau	»	+ 1,63	11	—
Laun	»	+ 0,24	4	—	Barby	»	+ 1,86	8	—
Pardubitz	»	+ 0,56	—	1	Magdeburg	»	+ 1,61	4	—
Brandeis	»	+ 0,49	1	—	Tangermünde	»	—	—	—
Melnik	»	+ 0,32	6	—	Wittenberge	»	+ 1,89	—	18
Leitmeritz	»	+ 0,23	7	—	Dömitz Peg	25	+ 1,16	—	11
Aussig	26.	+ 0,61	6	—	Lauenburg	26.	+ 1,26	—	7
Dresden	»	— 0,85	11	—					

Aussig, 26 Okt. Von den oberen Plätzen werden 35 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 200 Pfg. mit fortlaufender Staffel gezahlt.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 26. Okt. Schlepper Nr. 1122, Sr Schröder/Schütze, mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse, 26. Okt.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4½. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,80B
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,70bzG
do. do. 1892	3½	99,60bz
Magdeburger St. Anl.	3½	99,75G
do do. neue	4	104,50G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104,75G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,00G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,25bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,10G
Bayrische Anleihe	3½	100,60B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	141 50bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,60bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	139,90bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,75G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,90bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	85 10bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	19,40bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,50bz
do. do. 1888	4½	92 25bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	93,25G
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	103,60bz
do v. 1896	5	99,90bz
do. v. 1898	4½	91,70bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	—
Freiburg. 15 Fr.-Loose		34,70G
Griech. Anl. 1881—84		41 30bzG
do. kons. Goldrente		31 40bzG
do. Monopol-Anl.		43,90bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	-	39 40G
Lissabon Stadtanl. 1886	4	79 90bz
do. do.	4	80,70bz
Mailänd. 10 Lire-Loose		
Mexikaner Anl. à 100	5	101,75bz
do à 20	5	101,80bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	
Oesterr. 1860er Loose	4	154,70bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,70bz
do. do. mittlere	4	86 70bzG
do. do. kleine	4	86,70bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	116 20G
do. 3,8% do. gar.	3,8	95,00G
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	440,10bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,80B
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,25bz
Türkische Anleihe D.	1	33 20bzG
do. Administ.	4	88,00bzG
do. 400 Frcs.-Loose	-	142,00bz
Ungarische Kr.-R.	4	98 00bzB
do. Staats-R. 97	3½	89,40

Industrie-Aktien.

A-G. f. Anilinfabr.	16	278,70bzB
Admiralsgarten-Bad	5	101 50bzG
Annaburger Steingut	4	115,60bzG
Archimedes	3	— —
Braunschweiger Jute	12	167,60bzG
Berl.-Anh. Maschinen	10	224,00bz
Berl.-Charl. Bau-V	m. 1	764,00bzB
Berliner Bockbrauerei	9	151,00G
do. Brauerei Königst.	5	115,00B
do. Union Gratweil	5	106 60bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	200 00bzG
Breslauer Oelwerke	½	64,80G
do. Strassenbahn	10¼	150,90B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z.	305,25B
Charlottb. Wasserwerk	13¼	323 00bzG
Chem. Fabr. Schering	10	233 60bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	110,50G
Dessauer Gas	10	204,00bzB
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	181,50bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	134,75bzG
Eckert Masch.-Fab.	5	134,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	395 50bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	0	58,25bzG
Freund Masch. konv.	12	299,75bzB
Görlitzer Eisenbbed.	12	237 00bzG
Hansa, Dampfschiff.	8	121 30bzG
Harburg-Wien Gummi	20	321,00bzB
Harkort St.-Pr. konv.	5	88,00bzG
do. Brückenb. konv.	4½	107,75G
do. do. St.-Pr.	6	129,00bzG
Keyling & Th. Eiseng.	4	110,00G
Kirchner & Co	9	115,25bzG
Köln-Müsener conv.	5	103,00bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq	fr. Z	322,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	264,50bzG
Mälzerei Wrede	0	60,50bzG
Magdeburger Baubank	5	85 10G
Magdeb. Strassenbahn.	5	132 50bzG
Maschin. Breuer	4	83,00B
Neue Boden-A.-G.	10	153 50bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	84,50B
Nienburg E. V.-A. abg.	0	— —
Nordd. Eiswerke	1	56,90bz
Nordd. Wollkämmerei	10	170,25bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	257,00bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	3½	131,10bzG
Orenstein & Koppel	5	149,25bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	81 10bzG
Sangerhäuser Masch.	5	190,10bzB
Saxonia Cement	3	102,50bzG
Schäffer u. Walcker	0	68,00bzG
Schimmel Maschinen	5	143,00bzG
Schlesische Cement	6½	173,50bzG
Schuckert Elekt.	0	112,50bzG
Schwartzkopff	10	233,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	18	268 10bz
Stettiner Cham. Didier	15	305,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	76,25bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	186,90bz
Vereinsbrauerei Artern	5½	— —
Westf. Draht-Industrie	9	159 50bzG
Wittener Guss	4	154,00bzG
Wilhelmshütte conv.	0	80,40bz
Zuckerfabr. Fraustadt	5	144,90bz

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	— —
Halle-Hettstedt	3½	94,60G
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	72,10bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,20bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,10bz
do Ergänzungsn.	3	90,60bzG
do. Gold-Pr.	4	
Oesterr Lokalbahn	4	100,00B
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster Bahn (Lomb.)	3	64,00bzG
do. Obligationen	5	106,90bz
Ung Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangerod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	98,80B
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	
Kursk-Kiew	4	98,40bz
Mosco-Kiew-Woron	4	98,30bz
Mosco-Kursk	4	—
Mosco-Rjäsan	4	100,90bz
Mosco-Smolensk	5	98,60bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	98,40bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	98,50bzG
Russ. Südwestbahn	4	98,20bzG
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100,25bzB
Wladikawkas Obl.	4	97,75bz
do. unkdb. b. [illegible]	4	98,30bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	102,50bzG
do. Gen. Lien.	3	70,80bzG
St Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	82.30bzG
Central-Pacific	4	98 90bzG
Anatol. I. 2040 M.	5	103,10G
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,90bzG
Macedonische G.-O.	3	63,00bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,10
do. 1889	4½	96,50B

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	135,25bzG
Buschtiehrader B.	13/8	— —
Halberst.-Blankenb.	4	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch	4	100,75bz
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	16,00bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Iwangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew [5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	163,40bz
Gotthardbahn	6,6	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	38,00bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,70bzG
do. do.	3½	93 60bzG
B.-Han. Hyp. I.-X. XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,50bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG
„ XVIII. unk. 05	4	103,00G
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101 80G
do. do. V. rz. 100	3½	97,50bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,56bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	100,50bzG
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	97,70bzB
do. IX. u IXa bis 9 uk.	4	102,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,75G
D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,75bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,50bzG
do. unk. bis 1900	4	100,50bzG
do. S. 201-330, unk. 1908	3½	97,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,10bzG
do. alte u. con.	3½	96,10bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25bzG
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,10G
do. do. VIII. IX.	4	103 00G
Mein. H.-B., conv.	3½	97,00bzG
do. Serie II.	4	100,60bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	97,00bzG
do. Em. VI.	4	100,75G
do. Em VII unk. b. 1906	4	102,25bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,90bzG
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00G
Ostpreussische	3½	98 80G
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3½%	fr. Z.	— —
Posensche	3½	99,25G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	4	107,30G
do. XIII. rz. 100	4	100,80bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,80bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	96,00G
do XVIII ukb. 1910	4	102 10bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,80bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	100,70bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,50bzG
do. 1903 „ 12	4	103,10bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	96,60G
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,50bzG
do. 1896 „ 06	3½	99,50bz
P. H-A-B. abg. 80% rz 125	4½	
do. do.	4	100,00bz
do. do.	3½	94 50bzG
do. Restcertifikate	frc.	17,00bz
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96,00bzB
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,25
do. XIX ukdb. 1909	4	101,75
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,45bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,75bzG
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,40
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ „ b. 1908	4	101,25G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,60bzG
do. do III. ukdb 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100 20G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,60bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	97,00G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,10G
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,20bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102,80G
Sächsische	4	
do.	3½	99,80B
do.	3	88,10G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,90G
do. do. VI. 10	4	102,80G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,25bz
Rentenbr. Pommersche	4	103,25G
Rentenbr. Posensche	4	103,50G
Rentenbr. Preussische	4	103,25bzG
Rentenbr. Sächsische	4	103,25G
Rentenbr. Schlesische	4	102,80bzB

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	122,25bzG
Arenberg Bergwerk	45	715,00bz
Baroper Walzwerk	0	89,00bz
Berzelius	1	106,00bzG
Bismarckhütte	11	240,00bzG
Concordia-Bergwerk	25	354,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	27	439,50bz
Consol. Marie	3	83,25bzG
Duxer Kohlen kon.	15	178,75bzG
Gelsenkirch. Gussstah.	0	104 90bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	71.00bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	181,00bzG
Inowrazl., Steinsalzbl	5	110,50G
Kattowitzer	11	216,75bz
Königin-Marienh. V.-A.	—	50,30bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	109,00bzG
Luise Tiefbau konv.	0	48,80bz
do. do. St.-Pr.	0	93,25bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	70,75G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	95,00bzG
Niederl. Kohlen	8	120 75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	178,40bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	373.00bzG
Stadtberger Hütte	5	126,00bzG
Westfälische Stahlw.	—	123,50bz
Wurm-Revier	8	150,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,20bzG
Aschaffenb. Papierf	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,20G
Dortmunder Union	5	111,10G
Elektr Licht- u. Kraft.	4½	103 50G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,80bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios Elektr.-Ges.	4½	80,00B
do. do.	5	85,00bzB
Fr. Krupp-Obl.	4	102,00bzG
Laurahütte	3½	95,50B
Naphta-Obligationen	4½	100,60G
Norddeutscher Lloyd	4	103,90B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101 40B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	105,20G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4½	132,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159,80bzG
Berliner Hyp.-Bank	4	102,25bzG
do. do. Lit. B.	4	118,20bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	106 50bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90 40G
Cöln W. u. Komm.	4	98,75G
Danziger Privatbank	5	114,75bz
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	105 30bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	127 75bzG
Dresdener Bankverein	5½	99,00bzG
Essener Kredit	8	161,25bzG
Gothaer Privatbank	6	126,75bzB
do. Grundkreditb.	7	141,75bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,25G
Königsberg. Vereinsb.	6	113 50B
Lübecker Kommerzb.	6⅔	128.75G
Magdeburger Privatb.	3½	99 25bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	99,90bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	115,10bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	138,50G
Rheinische Bank	0	— —
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1760G

Leipziger Börse, 26 Okt.

Z		M.		Z		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.		89 00G	4	Mansf. Gew 1882		102,00G
3	do.	1000	89,00G	4	do 1879		102 00G
3	do.	500	89,00	4	do Em 1875		102 00
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100 50G
4%	Staatsanl. 1855	100	95 25G	3½	do. 1876 konv.		100 50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 45	3½	Altb Landoblig	1000	100,50G
3⅓	Landrentenbr.	500	100,255	3½	do do	500	100,50G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	222,00G
5⅔	Böhm. Nordbahn	— —
11ª,	Buschtiehrad. Lit. A	223,50G
11⅜	do. do. B.	250,50G
0	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6¼	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174 75bzG
5	Chemn. Bankverein	98 25G
4	Dresdener Bank	153,50G
5½	do. Bankverein	— —
6	Gothaer Privatb.	124,50G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	—
6	Leipziger Hypoth.-B.	140,50G
4	do. Kred.- u. Sparb.	97,25bzG
5	Sächs. Bank	129,00B
6	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	111 00B
12	Cröllw. Papierfabr.	225,00G
4	4% do. Schldvschr.	100,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	61,50G
5	do do. 5% V.-A.	98,00B
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	79,50G
18	Geraer Jutesp. u. W.	267,00G
5	Germania (Schwalbe)	114,50G
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	412,00G
86½	do. do. Pr.-A. I	870,00B
84	do. do. do. II	750 00G
0	Hallesche Str.-B.	84 50G
4⅓	Kette Elbsch.-G.-Akt.	69 50G
8	Körbisd. Zuckerfb.	115,00G
5	Leipz. Baubank	105,50G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	126 50G
2	do. elektr. Strassb.	71,00B
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	148,00bzG
6	do. Bierbr. Riebeck	213,00G
11	Lpz. Kammgarnsp.	163,00G
7½	do. Malzf. Schkeud.	151,00G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	775,00G
10	Naumburger Braunk.	181,50G
0	Portl.-Cement Halle	67,75B
3½	Sächs. Kammg.	80,50G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	118,00bzG
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	207,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	260 00G
15	do. Stamm-Pr.	260,00G
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	146,25G
—	do. do. Oblig.	101 00B
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	166 75G
23	Zuckerraff. Halle	160,00G

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	95,50bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	101,00G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 15G
4	do. do.	101 15G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
1	do. Em. 1871	109 75G
5	do. do 1874	112,25G
4½	Graz-Köflacher	70,50G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,25G
4	Kaschau-Oderberg	100,20G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031027016/fragment/page=0004